

BUCHBESPRECHUNGEN

Sprachen in Europa. Sprachsituation und Sprachpolitik in europäischen Ländern. Herausgegeben von Ingeborg Ohnheiser, Manfred Kienpointner und Helmut Kalb, Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft, Band 30, Innsbruck 1999, 516 S.

Ein Gegengewicht zu den Globalisierungstendenzen im Sprachbereich ist das Bestreben nach der Aufrechterhaltung und Stärkung der bestehenden sprachlichen Vielfalt, insbesondere die Bemühungen um die Aktivierung von Sprachen kleinerer Länder, bzw. die Revitalisierung von Sprachen nationaler Minderheiten und der bisher lebenden Dialekte. In europäischen Dimensionen wird diese langfristige und anspruchsvolle Aufgabe vor allem vom Rat der Europäischen Union gefördert. 1992 wurde auf seine Anregung die *Europäische Charta für Regional- und Minderheitensprachen* angenommen, in der Richtlinien und Maßnahmen für die Unterstützung von mehr als 50 Sprachgemeinschaften enthalten sind, die bisher im Rahmen der EU vorhanden waren und die sich bald verdoppeln sollen. Zu diesen Maßnahmen gehört zum Beispiel eine wirksamere Verankerung der Sprachrechte dieser Gemeinschaften im Erziehungs- (Bildungs-) system, bei behördlichen Verhandlungen, in den Medien. An die Charta knüpfte das Dokument aus dem Jahre 1996 *Entscheidung des Rates der Europäischen Union über die Annahme eines mehrjährigen Programms zur Förderung der sprachlichen Vielfalt der Gemeinschaft in der Informationsgesellschaft* an und ferner Projekte der einzelnen Nationen, die sich auf diese Problematik beziehen.

Es ist bemerkenswert, daß viele Aktivitäten und Anregungen insbesondere im Hinblick auf mittel- und osteuropäische Länder von Österreich ausgehen, das auf der einen Seite zu den kleineren Ländern gehört, denen aufgrund der oben angeführten Dokumente besondere Aufmerksamkeit zu schenken ist, auf der anderen Seite allerdings eine Sprachgemeinschaft darstellt, in der man deutsch, also eine Weltsprache spricht. Gerade in Österreich wurde zum Abschluß der internationalen Konferenz auf der Wiener Hofburg im September 1998 die *Wiener Deklaration – Grundsätze zur Multikulturalität und Multiethnizität in Mittel- und Osteuropa* angenommen. An der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität Innsbruck hat das ganze Sommersemester 1998 hindurch eine Ringvorlesung unter dem Titel *Sprachen in Europa* stattgefunden. Es haben daran Interessenten von allen philologischen Instituten und viele auswärtige Gäste teilgenommen. Die Ringvorlesung verfolgte das Ziel mit der Sprachenvielfalt Europas – ausgehend von Österreich und seinen Nachbarn – vertraut zu machen. Der Komplex der Vorlesungen wurde dann unter dem erweiterten Titel *Sprachen in Europa – Sprachsituation und Sprachpolitik in europäischen Ländern* im Jahre 1999 herausgegeben. Der Sammelband erfaßt den Inhalt von fünf thematischen Bereichen. Es handelt sich um eine bedeutende Veröffentlichung, die nicht nur bei den Germanisten deutschsprachiger Länder sondern auch bei den Linguisten überhaupt großen Anklang findet. In unserem Lande sind es neben den Germanisten insbesondere die Bohemisten, und zwar auch deshalb, weil der Sammelband unter anderem eine Übersicht der sprachlichen Stratifikation des Tschechischen enthält. Es wird hier die Sprachgeschichte und die Entwicklung des gegenwärtigen

tigen Tschechisch erfaßt und zwar als einer Sprache, die mit Österreich benachbart ist und zugleich eine „kleinere Sprache“ vertritt – also eine Sprache die in den Brennpunkt der Aufmerksamkeit der oben erwähnten europäischen Institutionen gehört. Nur eine flüchtige Einsicht in das Verzeichnis der einzelnen Themen und der einzelnen im Sammelband veröffentlichten Beiträge weist jedoch deutlich darauf hin, daß der Sammelband auch neue, bzw. neu bearbeitete Erkenntnisse auch für Spezialisten aus dem Bereich der angewandten Linguistik, Ethnologie, Geschichtswissenschaft, Politologie, Kultur usw. bietet.

Wir betrachteten es also für nützlich, auf das Vorhandensein und den inhaltlichen Wert der Publikation „Sprachen in Europa“ in den „Brünner Beiträgen für Germanistik und Nordistik“ hinzuweisen, einem Periodikum, dessen Leser eben aus breiteren, nicht nur germanistischen Fachkreisen kommen.

Leider ermöglicht es die Fülle und thematische Vielfalt der Beiträge nicht, jeden von ihnen zu resumieren oder eine allgemeine Schlußfolgerung zu ziehen. Es steht aber fest, daß die Konferenz selbst sowie auch der daraus hervorgegangene Sammelband zur Durchsetzung des von U. Eco ausgedrückten Gedankens dazu beitragen, daß jede Sprachgemeinschaft, die ihre Sprache in dem Bestreben benutzt, bewußt den Geist der Sprache anderer Ethnika zu verstehen, unser kulturelles Universum gestaltet.

In unserer kleinen Notiz können wir um so weniger die Fülle an quantitativen Angaben, detailliert erarbeiteten Graphen und sprachgeographischen Landkarten in nuce wiedergeben, mit deren Hilfe die einzelnen Überlegungen, Entwürfe, Projekte und Prognosen belegt werden. Wir wollen nur kurz auf einige von den Beiträgen zu den thematischen Teilbereichen eingehen.

Im Abschnitt **Sprachen in und um Österreich** wird das Deutsche als plurizentrische Sprache charakterisiert und im Rahmen dieser Abgrenzung werden die bisherigen sowie auch geplanten Untersuchungen des österreichischen Deutsch und dessen nationale, regionale und gesamt sprachliche Varianten gewertet. Die weiteren sich auf diesen Bereich beziehenden Studien sind der sprachlichen Situation in der Donaumonarchie, den südslavischen Minderheiten in Österreich, dem Einfluß des österreichischen Deutsch auf das Rumänische, dem Ungarischen als einer uraltsprachen Sprache in Mitteleuropa gewidmet. Bestandteil des Zyklus ist auch der Beitrag des Brünner Bohemisten R. Šrámek zur Situation des Tschechischen der Gegenwart. Der Verfasser geht von der traditionellen, stets schwer abgrenzbaren Dichotomie Schrift-/Nichtschriftsprache aus. Er unterscheidet weitere Existenzformen - die Umgangssprache, das Allgemeinböhmisches (das in verschiedenen mundartlich, sozial und funktionell differenzierten Gestaltungsformen lebt und sich unter Einfluß der Medien mehr oder weniger über das ganze Gebiet Tschechiens verbreitet). Außer der tschechischen Schriftsprache ist also für die tschechische sprachliche Situation die Heiratsbildung und das Funktionieren von sprachlichen Varietäten bezeichnend.

Der Abschnitt **Sprachen und Dialekte in der Europaregion Tirol** illustriert die Vielfalt und Lebenskraft der verhältnismäßig geschlossenen Sprachinseln in einem ethnisch-geographischen Gebiet Österreichs und weist auf Kontakterscheinungen im österreichisch-italienischen Sprachgebiet hin.

Viele von unseren Lesern werden den Hinweis auf den thematischen Teil **Bekannte Sprachgruppen – unbekannte Sprachen** begrüßen, der eine Reihe von neuen Studien über baltische Sprachen beinhaltet (Erkenntnisse über den Einfluß der germanischen und slavischen Sprachen auf deren Wortschatz u. dgl.), ferner über die Entwicklungsetappen des Jiddischen, über die Geschichte der Sprache der Roma und Sinti, über das Baskische, über keltische Sprachen und deren Gestaltungsformen und gegenseitige Differenzen, über die Sprachwelt Skandinaviens.

Der Zyklus **Sprachkontakt, Sprachkonflikt, Sprachgesetzgebung, Sprachpolitik** befaßt sich von den angeführten Standpunkten aus mit der Sprachsituation in Frankreich, Spanien und dem im Rahmen des balkanischen Sprachverbandes. Der Forscher wird zweifellos von der aktuellen Analyse der sprachlichen Verhältnisse auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawien eingelenkt sein.

Der Bereich **Verkehrssprachen – Plansprachen** wird durch eine umfangreiche Studie über die Aufgabe des Englischen im zeitgenössischen Europa (einschließlich seiner politischen Stellung in Österreich) und die Gestaltungsformen dieses allgemeinen Kommunikationsmittels (Euro-Englisch, Nuclear Englisch) usw. eingeleitet. Genauso gründlich wird auch das Russische analysiert, das bis zum Zerfall der Sowjetunion als „zweite Muttersprache“ in der beherrschten Region fungierte. Es wird auf den ehemaligen Status des Russischen hingewiesen, auf dessen Abschwächung, bzw. den Verlust seiner Funktion als eines interethnischen Kommunikationsmittels.

In dem Beitrag über Plansprachen (früher als Kunstsprachen u.a. bezeichnet) wird an einige Projekte dieser Sprachen erinnert (insbesondere des Esperanto), an deren Verbreitung und die Prinzipien ihrer Entstehung. Ferner wird der Terminus Interlinguistik als eine Wissenschaft über die natürlichen Gesetze präzisiert, die bei der Konzipierung von Hilfssprachen respektiert werden.

Der thematische Komplex **Sprachmittlung** enthält Beiträge zur Theorie und Praxis des Dolmetschens und der Übersetzung, zur Gründung und dem Zweck von terminologischen Datenbanken insbesondere im Hinblick auf die europäische sprachliche Vielfalt.

An die vorangegangene Thematik knüpft auf seine Weise der Zyklus **Internationalisierung der Kommunikation – Fachsprache, Computersprachen** an. In den hierher eingereichten Beiträgen wird die systematische und integrierte Erforschung der Fachsprache betont und es werden Computational Linguistics, Knowledge Engineering und Natural Processing (in Termini angeführt) beurteilt und verglichen.

Der Bereich **Mündliche Kommunikation** wird durch einen einzigen Beitrag über die gesprochene Sprache repräsentiert. Es werden darin die Besonderheiten der gesprochenen Kommunikationsform (Korrekturphänomen, Verzögerungssignale, Herausstellungsstrukturen usw.) erfaßt und es wird die Bedeutung der Erforschung der gesprochenen Sprache für die gesellschaftliche Praxis zusammengefaßt.

Auch der thematische Bereich **Spracherwerb** ist durch einen einzigen Beitrag vertreten. Er ist den Perspektiven der didaktischen Verfahrensweisen bei der Aneignung einer Sprache gewidmet (lineare Wachstumsmodelle, Variation im Spracherwerb, Spracherhalt – Stabilität und Reversibilität, Mehrsprachigkeit; neue theoretische Ansätze: Holismus, Konnektionismus und Chaostheorie).

Im Anhang des Sammelbandes findet sich der vollständige Wortlaut der oben erwähnten Proklamationen des Rates der EU, der *Wiener Deklaration* und ferner die Anschriften der Autoren der Beiträge, wodurch der Kontakt mit ihnen ermöglicht wird.

Eva Uhrová

Bücher aus dem Böhlau-Verlag Wien

Robert S. Wistrich: Die Juden Wiens im Zeitalter Franz Josephs. Übers. aus dem Engl. von Marie-Therese Pitner und Susanne Grabmayr. Wien; Köln; Weimar: Böhlau 1999. (Anton-Gindely-Reihe zur Geschichte der Donaumonarchie und Mitteleuropas; Bd. 4) ISBN 3-205-98342-4

Konstanze Fliedl: Arthur Schnitzler: Poetik der Erinnerung. Wien; Köln; Weimar: Böhlau 1997. (Literatur in der Geschichte, Geschichte in der Literatur; Bd.42) ISBN 3-205-98779-9

Marcus G. Patka: Egon Erwin Kisch: Stationen im Leben eines streitbaren Autors. Wien; Köln; Weimar: Böhlau 1997. (Literatur in der Geschichte, Geschichte in der Literatur; Bd.41) ISBN 3-205-98612-1

Im Wiener Böhlau-Verlag erscheinen u. a. zwei Buchreihen, die wichtige Beiträge zur Geschichte, Literatur und Kultur Mitteleuropas präsentieren: die schon traditionelle Reihe *Literatur in der Geschichte, Geschichte in der Literatur* und die 1993 eröffnete *Anton-Gindely-Reihe zur*